



Malediven sparen für neues Land

Die Bewohner der Malediven sorgen sich um ihr Land. Die Inseln des kleinen Staats am Äquator könnten in den Wellen untergehen, wenn sich der Meeresspiegel durch den Klimawandel weiter anhebt. Jetzt soll Geld für den Kauf einer Ersatzheimat zur Seite gelegt werden. Der neugewählte Präsident Mohamed Nasheed erklärte in einem Gespräch mit dem „Guardian“, er plane die Gründung eines Fonds für Landkäufe, der aus Tourismuseinnahmen gespeist werden soll. Als mögliche Ersatzheimat sieht Nasheed Sri Lanka und Indien, weil dort das Klima und die Kultur ähnlich sind. Aber auch Australien kommt wegen seiner dünn besiedelten Gegenden infrage.

Europas Energiezukunft ist erneuerbar

Die EU hat die Richtlinie für die Nutzung erneuerbarer Energien beschlossen. Demnach müssen 20% des Gesamtenergiebedarfes bis 2020 aus erneuerbaren Quellen kommen. Allein für den Strombedarf bedeutet das, dass ein Drittel aus sauberen Energiequellen stammen muss, also doppelt so viel wie noch 2005. Für Österreich ist eine Erhöhung des Anteils von 23,3% im Jahr 2005 auf 34% im Jahr 2020 vorgesehen.

Im EU-Verkehrssektor müssen bis 2020 mindestens 10% aller Kraftstoffe aus erneuerbaren Energien gewonnen werden. Dieser Anteil schließt sowohl Bio-Kraftstoffe als auch Wasserstoff und Strom, der aus erneuerbaren Quellen gewonnen wird, ein.

Info: www.europarl.de



Krise als Chance – Energiewende JETZT!

Kommentar von Michael Proschek-Hauptmann,
Geschäftsführer des
Umweldachverbandes



Das vergangene Jahrzehnt in Österreich war dominiert von einer verfehlten Energiepolitik: Energie war für Konsumenten billig zu haben, Stromsparen kein Thema, Versorgungssicherheit und ökologische Rahmenbedingungen spielten keine Rolle. Die Krise am Gasmarkt zeigte die Sackgasse, in der sich die heimische Energiepolitik befindet, deutlich auf: Unser Land ist abhängig von ausländischen Stromimporten. Die E-Wirtschaft will die Produktion im Inland jetzt durch neue Gaskraftwerke und den Ausbau der Wasserkraft ankurbeln. Im einen Fall sind die Abhängigkeit von russischen Gaslieferungen und die CO₂-Emissionen problematisch, im anderen droht den letzten unverbauten Flussjuwelen die Zerstörung.

Wir können so weitermachen wie bisher, auf fossile Energieträger setzen, neue Kraftwerke bauen, die Importabhängigkeit weiter erhöhen – und sehenden Auges ins Desaster laufen. Wir können diese Krise aber auch als Chance nutzen und einen Ausweg aus dem Dilemma finden. Denn es gibt Alternativen: Erneuerbare Energien könnten bei forciertem Ausbau mittelfristig fast den gesamten Inlandstromverbrauch decken. Dazu braucht es allerdings die Novellierung des Ökostromgesetzes nach dem Vorbild des deutschen EEG. Effizienzsteigerungen bei der Produktion weisen große Potenziale auf und sind gegenüber einem Kraftwerksausbau die zukunftsweisende und zugleich billigere Antwort auf die Energieproblematik. Ebenso müssen die Gebäudesanierung forciert und der Passivenergiestandard für alle Neubauten zum Maßstab werden. Das erhöht den Wohnkomfort, schafft Arbeitsplätze und macht das Land unabhängig von Gasimporten. Und der absolute Knackpunkt: Energiesparen muss zu unserem zentralen Anliegen und neuen Credo werden. Wenn schon nicht aus Umweltgründen, dann zumindest aus sozial- und sicherheitspolitischen Gründen.

Fazit: Die Chance, in eine erneuerbare Energiezukunft zu starten, ist jetzt da – nutzen wir sie!